

Jedes Stück Land, egal ob Acker- oder Grünland, Baugrundstück oder Ödland, ist auf den amtlichen Flurkarten eingetragen.

Jedes Flächenteil hat eine Flurstücksnummer. Oft noch unterteilt in Teilstücke. Zwischen 1832-38 erfolgte in Sachsen eine Landvermessung. Die Vermessung landwirtschaftlicher Flächen ist dann auf Messtischblätter (1:12000) erfolgt. Ab 1850 dann präzisiert.

Im Laufe der Zeit haben sich im Volksmund für die Fluren Namen gebildet, die entweder auf den Eigentümer hinweisen oder nach der Bebauung, Nutzung oder Gestaltung, bezeichnet werden.

Von Weißensand besteht eine Aufzeichnung von 103 Flurnamen. Als Quellen dienten dabei u.a. das amtliche Flurverzeichnis von 1835, den Fragebogen zur Ermittlung älterer Flurnamen in Sachsen oder dem Oberreiter Atlas, Blatt IV.

Sehen wir uns einige dieser Flurnamen an:

Oberhalb vom ehemaligen Gut Hummel liegt die Brandwiese und das Brandholz (Flur Nr. 73/74). Der Name ist wahrscheinlich mit Brandgeschehen in Zusammenhang zu bringen. Eindeutiger ist der Begriff Burgwald, Burgwiese zu deuten. Er ist zurückzuführen auf die alte Wallanlage aus dem 13. Jahrhundert, der Burg! (Flurstück 223/24/28) Beim Flößberg hinter der Autobahnbrücke (Flurstück 355) haben wir es mit zwei Begriffen zu tun. Einmal der Berg und zum anderen Flöß. Es deutet darauf hin das hier am Fuße des bewaldeten Berges Flößer Holz gestapelt bzw. zwischengelagert haben.

Offensichtlich gab es um das Flurstück 119/20 bei der Autobahnunterführung des Weges nach Schneidenbach Streit. Der Name Zankwiese deutet darauf hin.

Beim Heteberg (Heideberg) Flur Nr. 177/78 gegenüber der Pappenstampf in Richtung Schönbrunn haben offensichtlich Heidebestände in Waldlichtungen zum Namen beigetragen. Eine Parzelle Wld(149/150) wird auch als Kühberg oder Kuhberg genannt, *"Über den Kuhbach hoch zum Wald"* (Richtung Schönbrunn).

Die Lehte, so wird eine Fläche (Flur Nr. 85/87/140) neben dem Gänsberg genannt. Unter Lehte oder Leithe bezeichnete man früher einen Wiesenhang.

Die Loh (Flur Nr. 286/320/321), den Namen trug eine Wiese. Unter Loh verstand man früher feuchte, teils mit Buschholz bestandene Seitentäler. In dem Zusammenhang hier auch der Name Lohbach.

Die "Dürre Beindle", den Namen trug das Feld (Flur Nr. 220) auf den die Neubauernhäuser gebaut wurden.

Der Mühlgraben führte das Wasser der Göltzsch vom Wehr zur Mühle. Die Namen Mühlethe (Flur Nr. 219/221) oder Mühlwegfeld (Flur Nr. 261) drückt die Zugehörigkeit zur Mahlmühle aus.

Auch Flurbezeichnungen wie Schmelzer Feld, Stöckels Wiese, Strobels Wiese oder das Rothenholz weisen auf den Eigentümer hin.

Namen wie Hanfwiese bzw. Hanfacker (Fl.Nr. 396) am Ortsausgang in Richtung Hartmannsgrün (rechts) oder der Hopfacker (Fl.Nr. 232) oberhalb vom ehemaligen Rittergut in Richtung Treuen, geben Hinweise auf frühere Anbaukulturen in unserem Gebiet. Hinter der Autobahnbrücke, linker Hand, ist die Ziegeleiwiese. Hier und im angrenzenden Waldstück stand die Ziegelei und Trockenscheune vom Rittergut. Die Flurstücke Nr.375 und 382 mit der Bezeichnung Grubenwiese deuten darauf hin das dort Lehm für die Ziegelei abgegraben wurde.

Einige Flurnamen sind eindeutig. So z.B. die Lange Beete (Fl. Nr. 232) und Mittelbreite. Beide oberhalb vom ehemaligen Rittergut. Auch der Spitzacker (Fl.Nr.267) nach seiner Form so genannt. Er liegt oberhalb des Offenstalles. Genannt sei noch der Forellenteich (Fl.Nr. 230) beim Vogelwinkel, wahrscheinlich einst gut mit Forellen besetzt, aber heute zugewachsen.

Es gibt aber auch Flurnamen deren Bedeutung unklar ist. Nehmen wir das Flurstück Nr. 305, bezeichnet als "Tiergarten". Das Waldstück liegt links am Weg vom Lerchenbach hoch zur Bauernbrücke. Mit "AU" bezeichnete man auch früher ein umzäuntes Wald- oder Wiesengelände (gewandelt in Hag, Gehege). In diesen sogenannten Tiergarten sind von den Bauern gewiß keine Tiere untergebracht worden. Man könnte annehmen, dass in dieses Gehege abseits des Dorfes zeitweise Schafe vom Rittergut eingepfercht waren.

Unklar ist auch der Begriff "Die kalte Straße" Fl.Nr. 122/23. Das Stück liegt oberhalb der Schule. Im Verzeichnis steht "das Feld auf der kalten Straße"

Auch die Flurnamen "Rangleht" (Fl.Nr. 110) und Seieranger (Fl.Nr. III/113) der oberhalb der Schule gelegenen Flurstücke sind schwer zu deuten.

Rätselraten gibt es auch um die Flurstücke Nr.36/37 hinter dem Heim gelegen. Hier wird geschrieben von einer Kirchenwiese, an anderer Stelle vom Klostergarten bzw. Klosterwiese. Nach unbestätigten Beschreibungen soll hier bis etwa zur Reformation (um 1520) eine kleine Kirche gestanden haben. Hier vorbei führte die alte Straße von Treuen über die Göltzsch und weiter nach Schneidenbach bis Reichenbach. Es ist vorstellbar dass, neben den Dörflern, die Kutscher bevor sie mit ihren schweren Fuhrwerken die beschwehrlichen Steigungen in Angriff nahmen, hier ein kurzes Gebet für gutes Geleit sprachen.

Zum Schluß noch einige Begriffe zu alten Flurnamen die uns heute kaum mehr so geläufig sind:

Loh = feuchte, mit Buschholz bestandene Seitentäler, manchmal auch Moore oder Moraste

Bühl = meist ein Hügel mit Waldbestand

Leithe = Abhang, oder auch Wiesenhang

Gewend = Streifen zum wenden des Pfluges

Huth = Viehweide

Egert = ein früher Acker gewesens Waldstück

Lehde = ödes Land, ehemaliges Kulturland, als Viehweide genutzt

Butterleith = grasreicher Abhang

Trei = schmaler Hutungsstreifen

Anger = meist von Häusern umfasster Dorfplatz

Peint = vielfach beim Hofe liegendes, oft eingegegtes Wiesenstück